

Angeleitet ein Gedicht analysieren



Alfred Wolfenstein – Städter (1914)

Dicht wie Löcher eines Siebes stehn
Fenster beieinander, drängend fassen
Häuser so dicht an, dass die Straßen
Grau geschwollen wie Gewürgte sehn.

Ineinander dicht hineingehakt

- 5 Sitzen in den Trams die zwei Fassaden
Leute, wo die Blicke eng ausladen:
Und Begierde ineinanderragt.

Unsre Wände sind so dünn wie Haut,
Dass jeder teilnimmt, wenn ich weine.

- 10 Flüstern dringt herüber wie Gegröhle.

Und wie stumm in abgeschlossener Höhle
Unberührt und ungeschaut
Steht doch jeder fern und fühlt: alleine

Aufgaben:

1. Kreuze an, welche der Aussagen am besten auf das Gedicht zutrifft. Begründe, warum du dich für diese Antwort entschieden hast.

- a) Im Gedicht geht es um das Gefühl der Einsamkeit in einer Großstadt. []
b) Im Gedicht wird der traurige Abschied aus der Heimatstadt behandelt. []
c) Das Gedicht handelt von dem Bevölkerungswachstum in der Großstadt. []

2. Fasse den Inhalt des Gedichts (Strophe für Strophe) in wenigen Sätzen zusammen.

3. Untersuche die einzelnen Strophen und benenne 1-2 sprachliche Bilder. Erläutere, das sprachliche Bild und beschreibe dann die Wirkung im Gedicht.

Sprachliches Bild + Versangabe	Erklärung	Bedeutung / Wirkung

4. Beschreibe den Aufbau des Gedichts (Anzahl der Strophen / Verse, Reimschema, Metrum)

5. Erläutere, wie die Großstadt dargestellt wird, indem du folgende Fragen beantwortest. Nenne auch Textbelege.

a) Wie wird das Leben in der Großstadt dargestellt?

b) Wie ist die Stimmung im Gedicht?

c) Wie werden die Menschen dargestellt?

Angeleitet ein Gedicht analysieren (Lösung)



Alfred Wolfenstein – Städter (1914)

Dicht wie Löcher eines Siebes stehn
Fenster beieinander, drängend fassen
Häuser so dicht an, dass die Straßen
Grau geschwollen wie Gewürgte sehn.

Ineinander dicht hineingehakt

- 5 Sitzen in den Trams die zwei Fassaden
Leute, wo die Blicke eng ausladen:
Und Begierde ineinanderragt.

Unsre Wände sind so dünn wie Haut,
Dass jeder teilnimmt, wenn ich weine.

- 10 Flüstern dringt herüber wie Gegröhle.

Und wie stumm in abgeschlossener Höhle
Unberührt und ungeschaut
Steht doch jeder fern und fühlt: alleine

Aufgaben:

1. Kreuze an, welche der Aussagen am besten auf das Gedicht zutrifft. Begründe, warum du dich für diese Antwort entschieden hast.

- a) Im Gedicht geht es um das Gefühl der Einsamkeit in einer Großstadt. [x]
b) Im Gedicht wird der traurige Abschied aus der Heimatstadt behandelt. []
c) Das Gedicht handelt von dem Bevölkerungswachstum in der Großstadt. []

Strophe 1 beschreibt das Aussehen einer Großstadt. In Strophe 2 und 3 wird die Einsamkeit des lyrischen Ichs deutlich. Besonders in Vers 14.

2. Fasse den Inhalt des Gedichts (Strophe für Strophe) in wenigen Sätzen zusammen.

In der ersten Strophe wird das Aussehen einer Großstadt beschrieben, insbesondere die eng beieinander stehenden Häuser, Fenster und Straßen. Das lyrische Ich beschreibt diese als eingengt und bedrückend. In der zweiten Strophe wird eine Situation in einer vollen Straßenbahn beschrieben. Die Menschen stehen zwar eng beieinander, nehmen sich aber nicht gegenseitig wahr. Die Blicke der Menschen werden als begierig, aber leer beschrieben. In der dritten Strophe wird eine Situation in einer Wohnung beschrieben. Das lyrische Ich weint und jeder der Nachbarn kann zuhören, weil die Wände im Haus so dünn sind. Ein Flüstern wird als ‚Gegröhle‘ dargestellt, d.h. selbst die leisesten Geräusche dringen laut durch die Wände. In der vierten Strophe beschreibt das lyrische Ich seine Gefühlswelt. Obwohl in der dritten Strophe erläutert wird, dass jeder ‚teilnimmt‘, wenn das lyrische Ich weint, fühlt es sich trotzdem einsam und in seiner Wohnung abgeschlossen.

3. Untersuche die einzelnen Strophen und benenne 1-2 sprachliche Bilder. Erläutere, das sprachliche Bild und beschreibe dann die Wirkung im Gedicht.

Sprachliches Bild + Versangabe	Erklärung	Bedeutung / Wirkung
„Dicht wie Löcher eines Siebes stehn“ (V.1-2) = Vergleich	Ein Vergleich verbindet durch das Wort „wie“ zwei Aspekte miteinander.	Die Fenster der Häuser stehen sehr eng beieinander, so dass es weder schön noch gemütlich wirkt.
„Sitzen in Trams die zwei Fassaden“ (V.6) = Entmenschlichung / Objektifizierung	Menschen werden als Objekt beschrieben / ihnen werden menschliche Eigenschaften genommen.	Die Menschen in der Straßenbahn sitzen sich zwar gegenüber aber kommunizieren in keiner Weise miteinander.
„eng ausladen“ (V.9) = Widerspruch	Zwei gegensätzliche Aspekte werden in einen Sinnzusammenhang gebracht.	Die Blicke der Menschen werden widersprüchlich beschrieben, um ihre Leere zu verdeutlichen.

4. Beschreibe den Aufbau des Gedichts (Anzahl der Strophen / Verse, Reimschema, Metrum)

- 4 Strophen insgesamt (2 Strophen bestehen aus 4 Versen / 2 Strophen aus 3 Versen)
- Umarmender Reim (Strophe 1-2), dann strophenübergreifender umarmender Reim (Strophe 3-4)
- Metrum: 5-hebiger Trochäus

5. Erläutere, wie die Großstadt dargestellt wird, indem du folgende Fragen beantwortest. Nenne auch Textbelege.

- a) Wie wird das Leben in der Großstadt dargestellt?

Ungemütlich, eng, die Menschen sind einsam, obwohl viele Menschen in der Stadt leben ...

- b) Wie ist die Stimmung im Gedicht?

Traurig, bedrückend, teilweise melancholisch

- c) Wie werden die Menschen dargestellt?

Die Menschen werden als Objekte dargestellt. Sie leben in großen Häusern, mit vielen Menschen aber fühlen sich trotzdem einsam und alleine.